

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 30 (1973)
Heft: 2

Artikel: Berichte aus aller Welt
Autor: Vogel, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-554363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch in unserem Garten erhalten bleiben, statt gestört zu werden. – Es ist für uns daher bestimmt von grossem Nutzen und Vorteil, wenn wir die Natur belauschen und von ihr lernen, wie wir vorgehen müssen, um gute Erfolge zu erzielen. Statt der Gesetzmässigkeit unstatthaft entgegenzuwirken, sollten wir viel eher ihre

guten Ergebnisse beachten und uns danach richten, indem wir für unseren Kulturboden das nutzbringend anwenden, was wir beim Waldboden verwirklicht sehen. Nur zu oft vertrauen wir den modernen Ansichten mehr als der Belehrung, die wir empfangen, wenn wir gute Beobachter natürlichen Geschehens sind.

Der Kreosotbusch, *Larréa Mexicana*

Es handelt sich beim Kreosotbusch um eine alte, indianische Heilpflanze, die es verdient, etwas mehr beachtet zu werden. Bei den Papagos-Indianern in Arizona steht dieser Busch immer noch hoch im Kurs und ist eines der Hauptmittel zur Bekämpfung von allerlei Krankheiten. Die Pflanze kann etwa 1,5 m hoch und ebenso breit werden. Sie ist also, wenn ausgewachsen, ein ansehnlicher Busch mit einem zähen Holz und kleinen, dunkelgrünen Blättern, die sehr aromatisch sind. Die Hände werden klebrig, wenn man diese Blätter in ihnen verreibt, was indes nicht erstaunlich ist, enthalten sie doch etwa 60 Prozent aromatisches Harz, ungefähr 25 Prozent eines alkalilöslichen Lackstoffes, ätherische Öle und allerlei Mineralstoffe. Es ist fast wie ein Wunder, dass dieser Busch, der grosse Flächen der Wüstengebiete Arizonas bedeckt und auch in der Sonora-Wüste vorkommt, trotz der trockenen Hitze von 40 bis 50 Grad Celsius frisch bleiben kann.

Sobald die Indianer auf der Lunge und den Bronchien Störungen verspüren, trinken sie Kreosotbuschtee. Auch vorbeugend verwenden sie diesen Tee von Zeit zu Zeit, weil sie dadurch Katarrhe verhindern können. Gegen Altersbeschwerden in den Gliedern soll der Tee ebenfalls helfen, auch bindet man die zerstoßenen

Blätter um die schmerzenden Glieder, um Heilung zu empfangen. Die Yagni-Indianer behaupten, dass schwächliche und alte Leute durch den aus dem Kreosotbusch zubereiteten Tee wieder zu Kraft gelangen können. Auch gegen allerlei Geschwulste verwenden ihn die Indianer, während ihn die weissen Siedler auch bei Krebsleiden zuziehen.

Dies ist auch heute noch in einem mexikanischen Naturheilinstitut üblich, da der Kreosotbuschtee neben anderen wirksamen Pflanzen dort in der Therapie gegen Krebs gebraucht wird und erfolgreiche Dienste leistet. Wer immer wieder von Infektionskrankheiten befallen wird und gegen Viren und Bakterien einfach zu wenig Widerstandskraft aufweist, sollte einmal einige Wochen gegen seine Empfindlichkeit mit dem erwähnten Tee vorgehen, da er ihm erfahrungsgemäss helfen könnte, Herr der ungünstigen Veranlagung zu werden.

Auch wir könnten in der Krebstherapie diesen Tee zusammen mit allen anderen guten Pflanzenmitteln und Säften nebst den erfolgreichen Diätvorschriften zuziehen, denn je mehr Stoffe, die gegen den Krebs wirksam sind, wir einsetzen können, um so eher können wir auf einen Erfolg hoffen.

Berichte aus aller Welt

Tatsächlich gehen jährlich Hunderte von Briefen aus verschiedenen Ländern und Sprachen bei mir ein. Immer wieder werde ich dadurch im Geiste jeweils in das Land des Absenders versetzt. Mag der

Schreiber in Chile oder Uruguay wohnen, mag ein Indianer aus Peru oder Bolivien berichten, ob ein Afrikaner erfahren will, wie er seine Amöben losbekommen könnte oder eine Beduinin wissen möchte,

warum es ihr nicht vergönnt sei, Kinder zu bekommen, immer stehen die Probleme mit den Eigenarten des Landes, mit den herrschenden Verhältnissen, dem Klima und den jeweiligen Volkstypen im Zusammenhang. Wenn man darin bewandert ist, kann man weit erfolgreicher Rat erteilen und alle Fragesteller erwarten, wieder leistungsfähiger werden zu können.

Auch die Posteingänge aus Europa, die mir persönlich zufallen, werden immer reichlicher, so dass ich oft nicht weiss, wie ich allem gerecht werden kann. Alles erfordert Zeit und Kraft und jeder Monat bringt noch viele andere Arbeiten mit sich. Auch die «Gesundheits-Nachrichten» melden sich getreulich als stetige monatliche Terminarbeit und diese sind eigentlich als Brief an alle gedacht, doch dies scheint nicht zu genügen. Obwohl mir meine Frau eine grosse Stütze ist, und wir uns gegenseitig helfen, die viele Arbeit bewältigen zu können, wächst sie uns in ihrem steten Andrang manchmal über den Kopf.

Um besonders jenen in abgelegenen Gebieten behilflich sein zu können, haben wir unsere Gesundheitsbücher geschrieben und auch übersetzen lassen. Wir möchten deshalb Freunde und Patienten in den verschiedenen Ländern bitten, zuerst jene aufschlussreichen Bücher, «Der kleine Doktor» und das Leberbuch, genau zu durchforschen, um auf diese Weise die

entsprechende Antwort auf die einzelnen Probleme zu erlangen. Nur Fragen, die in meinen Büchern nicht beantwortet sind, sollten an mich gelangen, denn wenn ich mich noch lange nützlich erweisen will, muss ich etwas entlastet werden können. Nur so werde ich fernerhin noch vielen zu dienen vermögen.

Zusätzlich arbeitet ja auch noch mein Betrieb in Teufen, um den vielen Leidenden dienlich sein zu können. Dort vertreten mich zwei tüchtige Assistenten und geschultes Personal, das am Telefon und schriftlich Bescheid geben kann. Immerhin sollten sich alle Fragesteller bemühen, das Wesentliche zu berichten, also kurze Briefe zu schreiben, auch sollten diese jeweils mit Rückantwortgutschein versehen sein.

Wer meine Hinweise berücksichtigt, ermöglicht es mir, in vermehrter Masse Hilfe darzureichen, denn Erfahrungsgut erweist sich erst als nützlich, wenn es allen zugänglich ist, weil es veröffentlicht werden konnte. Dies erfordert jedoch Zeit und ohne diese können selbst die besten Vorbereitungen nicht zum Segen reichen. Gerne hoffe ich, das richtige Verständnis zu finden. Gleichzeitig verdanke ich die vielen eingegangenen Dankeschreiben und wünsche, dass alle Leser durch die Anwendung der Naturheil-methode auch im neuen Jahr viele gute Erfahrungen sammeln können.

A. Vogel

Aus dem Leserkreis

Erfolgreiche Anwendungen

Ein erfreulicher Bericht ging anfangs November letzten Jahres von Frau K. aus P. bei uns ein. Unter anderem schrieb die Berichterstatteerin: «Der kleine Doktor ist uns eine wertvolle Hilfe, und ich habe schon mancher Bekannten mit nützlichen Ratschlägen aus Ihrem Buch dienen können. Meine Mutter litt unter übergrosser Müdigkeit. Sie empfahlen da Kelpasan, Biocarottin und Urticalcin. Zusätzlich nahm sie noch Apiforce. Sie schrieb mir in ihrem letzten Brief, dass ihre Müdig-

keit total verschwunden sei. Das hat mich gefreut.

Da ich vor zwei Jahren eine schlimme Venenentzündung hatte und ein paar Wochen im Spital war, nahm ich Hyperisan ein. Im Frühling dieses Jahres hatte ich häufig schwere Beine und befürchtete, dass mit den Venen noch nicht alles in Ordnung sei. Nach Einnahme von Hyperisan besserte dieses Übel jedoch rasch. Auch beginnende Krampfadern, die ich trotz meinem Alter von 26 Jahren habe, bildeten sich zurück. Weil ich mich über